

Kloten Ivo Rüttsche befreit zwei Unterländerinnen von ihrer Spinnenphobie

«Fiese Viecher» plötzlich ganz niedlich

Noch gestern träumte ich von einer Vogelspinne, die mir den Arm hinaufkroch. Panisch begann ich zu schreien, doch ich war allein. Nun stehe ich hier, inmitten eines «Urwaldes» voller solcher Krabbeltiere – mein «Regenwald» ist in Wirklichkeit der Klotener Schluefweg, der an diesem Samstag für die 15. Insekten- und Spinnentierbörse als Unterschlupf dient. Als Unterstützung ist eine gute Freundin, Simona Marti, mitgekommen, die aber ebenso unter Arachnophobie leidet wie ich. Wir möchten uns diese Angst von einem Hypnosetherapeuten nehmen lassen. «Quasi eine Paartherapie», meint Simona lachend.

Rechts vom Ausstellungseingang bemerke ich einen Spinnenstand. Ich nähere mich neugierig, Simona steht in sicherem Abstand zu mir und den Achtbeinern. Ich bemerke, dass einer der Behälter offen ist, und tippe dem Herrn, dem der Stand zu gehören scheint, auf die Schulter, frage ihn, ob die Spinne nicht fliehen könne. Er dreht sich um. Ich sehe die faustgrosse Vogelspinne auf seiner Brust sitzen und mache einen gewaltigen Sprung nach hinten.

Eine halbe Stunde, nachdem wir uns in die Halle getraut und uns dabei vor allem auf die unzähligen Schmetterlinge beschränkt haben, stehen Organisator Jürg Sommerhalder und Hypnosethe-



Noch vor zwei Stunden litt Sharon Saameli an einer Spinnenphobie. Mit der Hilfe von Hypnosetherapeut Ivo Rüttsche wagt sie es nun sogar, die Vogelspinne Cassandra auf die Hand zu nehmen. (Daniel Zannantonio)

rapeut Ivo Rüttsche vor uns: Wir seien an der Reihe. Sie geleiten uns in einen Nebenraum, wo ich in einer Ecke bereits das Plastikzuhaus von Cassandra,

der Therapiespinne, entdeckte und leer schluckte.

Nach einem ersten Gespräch, in dem wir unser Ziel für die Zukunft setzen,

nämlich eine Spinne aus der Wohnung ins Freie befördern zu können, erklärt Ivo Rüttsche, dass er uns in eine mittlere Trance versetzen wird. Wir werden also die ganze Zeit bei Bewusstsein sein.

Wir legen uns auf eine Matte, eine Wolldecke wärmt uns, und wir schliessen die Augen. Nach einigen Startschwierigkeiten befolge ich ohne Mühe die Anweisungen des Therapeuten: In den Füssen entsteht ein wohl warmes Gefühl, das sich langsam nach oben ausbreitet und bald meinen ganzen Körper einhüllt. Die Männerstimme, die ich kaum noch als die von Ivo Rüttsche wahrnehme, sagt nun, wir sollen uns einen Ort vorstellen, an dem wir uns wohlfühlen. Ich reise ein halbes Jahr in die Vergangenheit und sitze im Stadtpark von Barcelona, der Stadt, in der ich für zwei Monate gelebt habe. Jetzt soll ich in ein Kino gehen, in dem zwei Filme laufen: Einer zeigt mich, wie ich früher auf Spinnen reagiert habe, der andere die Zukunft, in der ich die Spinne auf die Hand nehme und ihr die Freiheit schenke. Das wiederholt sich dreimal. «Ich zähle nun bis fünf, und ihr werdet eure Augen öffnen können.» Tatsächlich öffne ich erst bei der Zahl Fünf meine Augen und erinnere mich, dass ich immer noch auf einer Matte im Schluefweg liege. Der grosse Moment ist gekommen. Ivo Rüttsche holt Cassandra aus ihrer

Box, nimmt sie zärtlich auf die Hand. Die Spinne bleibt ruhig – ruhiger als Simona und ich jedenfalls. Er fragt mich, ob ich sie mir über die Hand gehen lassen will. Ich will, doch sehe ich meine eigene Hand zittern, denn ich bin furchtbar nervös. Die acht haarigen Beinchen fühlen sich kratzig an, doch die Spinne selbst ist fast schwerelos, ja zerbrechlich leicht. Ich hebe den Arm, lasse sie bis zum Ellbogen kriechen, und plötzlich bin ich so stolz auf mich selbst, denn ich verspüre nichts ausser Freude und Neugier auf ein Tier, dem ich früher aus Ekel nie Beachtung geschenkt habe.

Bei meiner Freundin Simona hat die Hypnose leider nicht angeschlagen, denn sie beginnt bei der ersten Berührung mit der Vogelspinne zu weinen. Ivo Rüttsche setzt sich vor sie – überlässt Cassandra mir – und beginnt, einige Punkte in ihrem Gesicht abzuklopfen. Das nennt sich EFT-Klopftechnik: Bestimmte Meridiane werden wie in der Akupunktur stimuliert, damit der Angstpegel sinkt. Schliesslich findet Simona das Tier sogar so niedlich, dass sie es auf dem Arm herumkrabbeln lässt.

Sharon Saameli

Mit Hypnose gegen Spinnenangst: Wer sich ebenfalls durch Ivo Rüttsche von seiner Spinnenangst befreien lassen möchte, hat Gelegenheit dazu am 24. Oktober und 19. Dezember von 10 bis 16 Uhr an der Terra-Expo in Oberglatt.

Freienstein Tag der offenen Tür der Stiftung Märtpplatz

Der Pechsträhne ein Ende setzen

Die Stiftung Märtpplatz ermöglicht Jugendlichen mit Problemen, eine Berufslehre zu absolvieren. Am Samstag feierte die Stiftung ihr 25-jähriges Bestehen und gab Einblick in die Ausbildungsstätten.

Lara Surber

Ein roter Faden am Boden markierte den Rundgang durch die einzelnen Werkstätten. Zwischen neun Berufen können die Lehrlinge wählen, wenn sie nach Freienstein kommen. Deren Arbeit konnten die Besucher an neun Posten bestaunen und sich zum Teil gleich selbst daran versuchen. In der Töpferei zum Beispiel, beim Fertigen eines Abgusses in der Theaterwerkstatt oder beim «Zopfzöpfeln» in der Küche.

Den Teufelskreis durchbrechen

Gegründet wurde die Stiftung Märtpplatz von Lorenz Bosshard und Jürg Jegge. «Leuten, die aus den verschiedensten Gründen Pech hatten im Leben, soll es endlich mal gut gehen», umschreibt Jegge das Ziel der Stiftung. Vor 25 Jahren habe es für «Menschen, die neben dem Gleis gelaufen sind», nur wenig Ausbildungsmöglichkeiten gegeben, erzählt der Gründer. Bosshard und Jegge wollten zeigen, dass es auch anders geht. Es ist schliesslich ein Teufelskreis: Wer psychisch oder sozial mit Problemen behaftet ist, schafft möglicherweise den Schritt in die Arbeitswelt nicht – was dann noch mehr Probleme mit sich bringt.

Märtpplatz leistet Starthilfe

In den ersten Jahren nach der Gründung des Märtpplatzes wurden acht Lehrlinge ausgebildet. Die Stiftung hat immer mehr Werkstätten auf dem Lyrchel-Areal übernommen und ist mittlerweile Arbeitsort für 20 Leute und Ausbildungsstätte für rund 25 Lehrlinge. «Damit ist die obere Grenze erreicht», weiss Brigitte Bosshard. Die Frau des Gründungsmitglied arbeitete seit 20 Jahren als Lehrmeisterin fürs Keramikmalen beim Märtpplatz. Sie betreut zurzeit zwei Lehrlinge, und das nicht nur bei deren Aus-



Ranelie Yonni bemalt künstliche Brötchen für die Theaterrequisite. (las)

bildung. «Meine Arbeit ist um halb fünf nicht fertig, ich bin wie ein Mami für die Lehrlinge», sagt sie.

Auf eigenen Beinen stehen

Die Lehrlinge der Stiftung sind zwischen 18 und 27 Jahre alt, die meisten von ihnen sind aus psychischen Gründen beim Märtpplatz gelandet. Vermittelt werden die Auszubildenden von der Invalidenversicherung. Denn «für einen IV-Betrieb sind unsere Lehrlinge zu gut», weiss Brigitte Bosshard. Die IV ist es auch, die den Hauptteil an der Finanzierung des Märtpplatzes trägt. Untergebracht sind die meisten der jungen Er-

wachsenen in Wohnungen in der Umgebung. Dort leben sie allein, werden aber vom Märtpplatz nötigenfalls unterstützt. So sollen sie lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. Für die Lehrmeister ist die Arbeit in Freienstein eine Herausforderung, die Spass macht. Fotografin Heidi Arens findet: «Die Jugend ist die Schlüsselzeit im Leben, jetzt kann man den Lehrlingen helfen. Und wenn mir das gelingt, bin ich wirklich glücklich.» Jürg Jegge ist zufrieden mit den letzten 25 Jahren. «Es ist vieles nicht so geworden, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber genau deshalb ist einiges besser», meint er rückblickend.

RESULTATE DER VOLKSABSTIMMUNGEN VOM 26. SEPTEMBER 2010

So stimmten die Gemeinden

	Kantonale Vorlagen			Eidgenössische Vorlage					
	Verfassungsänderung: Neue Prozessgesetze des Bundes			Volksinitiative «Schienen für Zürich»			Revision Arbeitslosenversicherung (ALV)		
	ja	nein	% ja	ja	nein	% ja	ja	nein	% ja
Bezirk Bülach									
Bachenbülach	521	49	91.4	125	471	20.97	421	193	68.57
Bassersdorf	1612	138	92.11	450	1387	24.5	1174	743	61.24
Bülach	2606	291	89.96	745	2266	24.74	1915	1225	60.99
Dietlikon	1285	94	93.18	388	1030	27.36	908	558	61.94
Eglisau	838	66	92.7	196	732	21.12	629	347	64.45
Embrach	1170	119	90.77	363	990	26.83	872	551	61.28
Freienstein-Teufen	412	37	91.76	104	359	22.46	298	191	60.94
Glattfelden	634	58	91.62	189	529	26.32	479	270	63.95
Hochfelden	275	42	86.75	71	262	21.32	217	129	62.72
Höri	237	41	85.25	59	230	20.42	183	127	59.03
Hüntwangen	181	12	93.78	32	171	15.76	142	68	67.62
Kloten	2318	216	91.48	765	1886	28.86	1737	1037	62.62
Lufingen	283	25	91.88	73	249	22.67	212	129	62.17
Nürensdorf	1065	98	91.57	270	942	22.28	874	383	69.53
Oberembrach	236	10	95.93	59	195	23.23	192	72	72.73
Opfikon	1558	162	90.58	371	1398	20.97	1192	674	63.88
Rafz	899	159	84.97	373	783	32.27	672	513	56.71
Rorbas	301	27	91.77	89	256	25.8	213	161	56.95
Wallisellen	2182	105	95.41	554	1818	23.36	1663	809	67.27
Wasterkingen	117	13	90	34	105	24.46	76	72	51.35
Wil	243	28	89.67	49	238	17.07	194	108	64.24
Winkel	758	68	91.77	157	692	18.49	614	271	69.38
Bezirk Dielsdorf									
Bachs	110	20	84.62	20	115	14.81	95	50	65.52
Boppelsen	255	16	94.1	48	226	17.52	200	85	70.18
Buchs	751	66	91.92	181	663	21.45	548	331	62.34
Dällikon	482	56	89.59	122	435	21.9	366	214	63.1
Dänikon	260	27	90.59	71	226	23.91	197	113	63.55
Dielsdorf	809	97	89.29	192	741	20.58	583	385	60.23
Hüttikon	112	5	95.73	32	88	26.67	87	37	70.16
Neerach	572	53	91.52	118	529	18.24	476	206	69.79
Niederglatt	572	74	88.54	144	536	21.18	459	245	65.2
Niederhasli	1141	170	87.03	299	1029	22.52	836	570	59.46
Niederweningen	465	42	91.72	106	410	20.54	320	218	59.48
Oberglatt	569	84	87.14	175	506	25.7	439	277	61.31
Oberweningen	263	35	88.26	56	251	18.24	216	115	65.26
Otelfingen	387	40	90.63	90	356	20.18	281	183	60.56
Regensberg	98	12	89.09	29	88	24.79	86	39	68.8
Regensdorf	2147	239	89.98	624	1838	25.35	1557	1050	59.72
Rümlang	929	136	87.23	305	800	27.6	667	491	57.6
Schleinikon	101	21	82.79	26	96	21.31	68	59	53.54
Schöfflisdorf	285	29	90.76	58	269	17.74	215	116	64.95
Stadel	305	44	87.39	64	288	18.18	263	126	67.61
Steinmaur	540	55	90.76	113	495	18.59	418	220	65.52
Weiach	157	31	83.51	39	161	19.5	128	89	58.99
Bezirk Uster									
Wangen-Brüttisellen	1028	88	92.11	293	856	25.5	756	434	63.53